



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 2. Capittel. Sich nach der Gnad richten/ daß man weder zu geschwind/  
noch zu gemach gange/ als sie wil.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

noch Schmach / es wird niemands seyn / dann die Creatur / welche etwas leiden wird. Aber was ist aller Ruh vnd Ehr der Creatur / in Vergleichung der deinen? Wann es zu wenig ist an den Peinen / welche meine Sünden verdienet hätten / mache mich alle die jenige zu leiden / welche du gern wilt / wann allein du mich bewahrest. ein einige Sünd zubegehn / vnd dir einige Schmach anzuthun.

Dise so edle / so herrschafft Meinung könnte nie kommen / als auß der allerreinsten Liebe Gottes / vnd auß einem reinen Haß der Sünd; vnd gefalte Gott daß ein vnd andere auff's höchst in diser frommen Seel: also glaubt man / Gott habe ihr ganz miraculofische Gnaden gethan.

## Das 2. Capittel.

Sich nach der Gnad richten / daß man weder zu geschwind / noch zu gemach gange / als sie wil.

**U**nsrer Vbel kombt von dē / daß wir gar offte nit handlen / nach aller Ausbreitung der Gnad / die vns geben wird / durch den Widerstande vnsers vnderen Menschen / oder durch vnser Unbeständigkeit oder natürliche Liechfertigkeit. Aber auch offte / wan man ein wenig wohl in Gnaden ist / wil man mehr thun / als sein Gnad vermag; in deme man strenge Bußwerck vnd vngewöhnliche Gebete verrichtet; man muß die zwey Extremiteten / daß zu vil vnd zu wenig / sichen: vnd für das erste sehr  
getrew

gereth seyn / sich nach aller Ausbreitung der Gnad  
 zu richten: für das letzte / in der Kleinheit seiner Gnad  
 verrichtet bleiben / vnd ein Opfer der Bewegungen der  
 natürliehen Liebe thun / die vns zu ungewohnlichen  
 Dingen hinbringt; nit das man nit allezeit die Ver-  
 mehrung der Gnad vnd der Göttlichen Liebe solle  
 begehren / aber demüthig vnd mit Frid / ohne das man  
 sich bekümmere / wol wüßende / das wir durch alle  
 vnser natürliehe Vnderwindungen nichts zunem-  
 men.

Welches vns verhindert auff vnserem Weeg eben  
 auch so geschwind zu wandern / als die Gnad gern  
 wolte / seynd vnser geheime Haeken / vnd vnser An-  
 muhtungen / die nit gnugsam gereinigt seynd. Dar  
 was die Gnad vber ein wohl ledig vnd wohl gereinigere  
 Seel würcket / machet sie die selbige nach Gott zu ziehen  
 vnd bewegt sie nach disen Göttlichem Centro / mit  
 mehr Gewalt / als ein Mühle gegen der Erden thät /  
 wan sie hoch ist / vnd nit hinderhalten wird. Ich  
 sage mit grösserem Gewalt / dann ein vnendliches  
 Centrum wie Gott ist / hat vil mächtigere Anziehung /  
 als ein enliches Centrum / wie die Erd ist. Ich mehr  
 ein Sach ihrem Centro / oder Mittelpuncten sich  
 nahet / vmb so vil mehr wird ihr Bewegung gedoppelt:  
 also kombe die Seel in die gröste Vereinigungen / da  
 sie sich zu ihrem Gott nahet vnd wird durch ledig-  
 machung von allen Creaturen vollkommer.

Aber man muß sich auch nit gar zu fast besür-  
 deren gegē den hohen Ständen der Vollkommenhel-  
 ren / wohin vns die Gnad nit berüßt. Dfft wil man  
 sich vil mehr nach der Gnad anderer Leüthen / als  
 nach

NVI  
 44

nach  
 siber  
 men  
 man  
 man  
 seine  
 der  
 vnd  
 dem  
 chen  
 ge n  
 Gef  
 ihr  
 Her  
 getr  
 zu n  
 ren  
 Her  
 glü  
 lich  
 ihm  
 ma  
 die  
 lich  
 che  
 den  
 heit  
 So  
 er  
 riß

nach seiner selbst eignen richten: vnd in deme man  
 ſihet / daß ſie Wunder thun für ihr eigne Vollkom-  
 menheit / vnd zu dem Dienſt deß Nebermenschen /  
 man wil ihrem Exempel folgen / vnd hierzu begibe  
 man ſich vil mehr durch eine natürliche Bewegung  
 ſeiner eignen Fürtreffigkeit / als durch ein Bewegung  
 der Gnad / vnd Gott zu gefallen. Man vergeht ſich /  
 vnd geht vil mehr hinder ſich als für ſich / wan man  
 dem Weg der anderen folgt / mehr als dem / in wel-  
 chen vns die Gnad ſezet. Ein jeder erkenne vnd fol-  
 ge mit Erreuen ſeiner Anziehung. Es iſt nit daß das  
 Geſicht der Gnaden / die in anderen ſcheinen vnd  
 ihr gut Exempel vns nit dienen / vnd vns nit ein  
 Herz machen / aber an vns ſoll es ſeyn / daß wir vns  
 getrew erzeigen auffß allerleiſſig iſt in vnſerem Weeg  
 zu wandlen / vnd nit einzutreten in die der ande-  
 ren / wo Gott vns nit hinberüfft.

Alle Schönheit deß Chriſten iſt nit im äußerli-  
 chen; dann offermahl iſt er den ellendiſten vnd un-  
 glückſeligſten Menſchen gleich; ſonder ſie iſt inner-  
 lich / vnd beſteht in der Gnad / welche in deme ſie in  
 ihme wunderliche Würckungen verricht / vnd ihne  
 machet / daß er die Verachtungen / die Armuthen /  
 die Schmerken / die Kranckheiten / vnd die inner-  
 liche Leyden liebet / macht ſie auß ihme ein fürtreffli-  
 ches Bild Jeſu deß armen vnd verachten / deß lei-  
 denden vnd verlaſſenen. Diſes nun iſt die Weſen-  
 heit deß Chriſtenthums. Auff ſolche Weiß thut  
 Gott wunderbarliche Werck der Gnad / in denen  
 er vollkomne Wohlgefallen hat / weil es kleine Ab-  
 riß ſeynd ſeines Beliebten Sohns. Nun beſteht di-  
 ſes

536 Des innerlichen Christis  
ses ganze Geheimnuß in dem / daß die Seel mit sich  
lasse umbgehn von der Gnad / wie mit einer Kuglen  
weiches Wachs / in deme sie sich ganz getrew erzeiget  
in allem ihrer Verleitung zu folgen. Trew / Trew /  
Trew der Gnad / siehe / dieses ist der ganze heymliche  
Griff des geistlichen Lebens.

Das 3. Capittel.

Sich ganz Gott vberlassen.

**W**ir sollen vns an Gottes Reglerung vber  
vns ergeben / vnd vnseren engnen Regle-  
rungen absagen / welche daß ganze Werk  
Gottes in vns verderben. Was ligt daran / wohin  
daß kleine Geschöpff komme / wann allein der höch-  
ste Erschaffer an ihra sein Wohlgefallen verbringe  
Die Auffmercksambkeit auff daß / was wir seyn /  
was wir seyn werden / wohin wir kommen werden /  
ob solches Ding geschehen werd / vnd dergleichen  
Sorgfältigkeiten / können nit bestehen mit der voll-  
kommenen Vbergab / welche die Seel ganz einfülig  
machee / ganz in Gott beschäfftiget zu seyn / vnd sie  
beschäfftiget sich nit / dann mit Gott allein.

Die Erinnerungen seynd biswelen von der  
Gnad / weil sie vns selbige machee im Anfang des  
geistlichen Lebens zu haben zu vnserem Fortgang  
aber / sie seynd auch sie im Fortgang nit zu gelegner  
Zeit ; wohl aber vollkommene Vbergab / vnd einige Ein-  
falt / die alle Sorgen / Trawrigkeiten / vnd Klein-  
mühtigkeit / vnd alle andere Bedencken / die vns

NVI

44